



«Schweizer Schwester, sagen Sie der Welt, was hier geschieht!»

«Hinschauen – nicht wegsehen!» heisst eine Ausstellung mit Aquarellen, Zeichnungen und Fotografien aus Gurs, einem südfranzösischen Internierungslager von 1939 bis 1943. Gesammelt hatte die rund 150 Kunstwerke damals die im Lager tätige Berner Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser. Die Ausstellung ist eine Kooperation der Hochschule Luzern mit dem Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern sowie der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz.

Isabel Baumberger, Kommunikation & Kultur, Zürich

Während zweieinhalb Jahren leistete die Berner Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser im Internierungslager Gurs humanitäre Hilfe, verteilte Lebensmittel an Kinder und versuchte, die unsägliche Not zu lindern. Unter schwierigsten Bedingungen gelang es ihr zudem, eine Art soziokultureller Aktivitäten zu ermöglichen: Sie richtete eine Baracke ein, in der Kinder und Jugendliche beschäftigt und unterrichtet wurden, unterstützte Maler, Musiker und Theaterleute, half beim Organisieren von «Soirées», die etwas Lebensmut und Zuversicht verbreiteten. Die Inhaftierten schenkten ihr dafür Zeichnungen und Aquarelle, die während der Zeit im Lager entstanden waren. Kasser, durch die Lagererlebnisse und das hilflose Zusehen bei der Deportation vieler Insassen selbst schwer traumatisiert, bewahrte die Kunstwerke fast ein halbes Jahrhundert in einer Schachtel unter ihrem Bett auf und konnte kaum über das Erlebte sprechen. Erst Ende der 80er-Jahre setzte sie sich mit den Bildern aus Gurs wieder auseinander und brachte sie an die Öffentlichkeit. Elsbeth Kasser, die sich auch nach dem Krieg in mehreren Hilfsprojekten engagierte und später im Zürcher Waidspital als Sozialarbeiterin tätig war, starb 1992.

Der Weg in die Ausstellung – der Weg ins Lager

Die aktuelle Ausstellung im Historischen Museum Luzern wurde von Studierenden der Hochschule Luzern – Design & Kunst gestaltet. Leit-

motiv des Konzeptes von Julia Carabain, Patricia Iten und Nora Hug war der Appell eines Deportierten von einem der vielen Lastwagen, die Gurs verliessen: «Schweizer Schwester, sagen Sie es in Ihrer Heimat, sagen Sie es der Welt, was hier geschieht.» Damit werden die Besucherinnen und Besucher in einen Gang gelockt. Der Weg ist bedrängend und man weiss nicht, was einen im Innern erwartet. So erging es wohl auch den Menschen auf dem Weg ins Lager, in dem zwischen 1939 und 1945 insgesamt gegen 60 000 Menschen interniert waren. Eine Hölle, in der täglich Menschen starben, zeitweise Dutzende. Die 3907 überlebenden jüdischen Internierten wurden ab 1942 aus Gurs deportiert – ins Todeslager Auschwitz.

Im Zentrum der Ausstellung erzählen Bilder vom Leben im Lager, vom Alltag im Schlamm, der humanitären Hilfe, den improvisierten Theater- und Musikabenden. Sie zeigen Fantasien der Kinder von fein gedeckten Tischen und bunten Blumen – mitten im Lagerelend. Die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher können per Touchscreen im Tagebuch eines Dr. Bachrach lesen, den karikaturistischen «Petit Guide à travers le Camp de Gurs» durchblättern, den Berichten Überlebender zuhören und historisches Hintergrundwissen sammeln. In einem zweiten Gang, dunkel und beängstigend, werden die Bilder der Deportation gezeigt. Er führt – zum Ausgang. Die Ausstellung der Sammlung Elsbeth Kasser läuft noch bis am 15. März. <--

Ausstellung

Historisches Museum Luzern, Pfistergasse 24, 6007 Luzern, Tel. 041 228 54 24.

Mehr Informationen unter:

www.hmluzern.ch -> Aktuell

Für Schulklassen und Gruppen aus dem Bildungsbereich ist der Eintritt frei (Anmeldung erforderlich).

Dossier zum Thema «Holocaust» für Unterricht und Ausstellungsbesuch unter www.holocaust.edu.ch

Katalog

«Gurs – ein Internierungslager. Südfrankreich 1939–1943. Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien. Sammlung Elsbeth Kasser». Gestaltung: Franca Moor, Studierende der Hochschule Luzern – Design & Kunst. 84 farbige Abbildungen in Originalgrösse, broschiert in Archivschachtel, Schwabe Verlag, Basel 2009, CHF 38.–.

Der Katalog ist beim Empfang der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit erhältlich

(sozialarbeit@hslu.ch, T 041 367 48 48).

Sammlung

Die Sammlung Elsbeth Kasser (www.elsbethkasser.ch) befindet sich im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich: www.afz.ethz.ch.